

Günther Anders

Günther Anders (geboren am 12. Juli 1902 als *Günther Siegmund Stern* in Breslau; gestorben am 17. Dezember 1992 in Wien) war ein österreichischer Philosoph, Dichter und Schriftsteller.

Anders beschäftigte sich mit den technischen und ethischen Herausforderungen seiner Zeit. Sein Hauptthema war die *Zerstörung der Humanität*. Er war Mitbegründer und führende Persönlichkeit der Antiatombewegung, dezidiertem Technikkritiker und Medienphilosoph. Er ist auch als Verfasser von Erzählungen und Gedichten hervorgetreten. Von 1929 bis 1937 war er mit der politischen Philosophin Hannah Arendt (1906-1975) verheiratet. Ungeachtet seiner Distanzierung von der wissenschaftlichen Hochschulphilosophie wird Anders an Universitäten als Forschungsgegenstand wahrgenommen, dies zeigt die Liste der Diplomarbeiten und Dissertationen über ihn.

1 Leben

1.1 Jugend und Studium

Günther Sterns Eltern waren die jüdisch-deutschen Psychologen William Stern und Clara Stern. In ihrem Standardwerk *Psychologie der frühen Kindheit* finden sich viele Beobachtungen über Günther und seine Geschwister. 1915 zog die Familie von Breslau nach Hamburg. Als 15-Jähriger erlebte Günther Stern die erste prägende Zäsur seines Lebens, als er während einer Einsatzfahrt mit Gleichaltrigen nach Frankreich auf dem Weg verstümmelte Soldaten des Ersten Weltkrieges sah:

„Unterwegs, auf einem Bahnhof, wohl in Lüttich, sah ich eine Reihe von Männern, die sonderbarerweise an den Hüften angingen. Das waren Soldaten, die man auf ihre Stümpfe gestellt und an die Wand gelehnt hatte. So warteten sie auf den Zug in die Heimat.“^[1]

Dieses Erlebnis und die ersten Erfahrungen mit Antisemitismus (Anders wurde von nationalistischen Mitschülern gemobbt) führten zu Günther Sterns Wandlung zum Pazifisten, Moralisten und Befürworter des Völkerbundes. Schon 1917 gründete er mit zwei Jugendfreunden *Europa Unita*, den *Bund für ein vereinigtes Europa ohne Grenzen*:

„Bei Kerzenlicht übermalten wir auf einer

Karte von Europa mit weißer Farbe die Grenzen und schnitten uns E. U. in die Handflächen. Wir bluteten wie die Schweine und rannten zur Krankenschwester, einer Elsässerin. Die verstand sofort und wurde das dritte Mitglied. Durch dieses Erlebnis wurde ich zum Moralisten gemacht.“^[1]

Stern studierte Philosophie bei Ernst Cassirer, Martin Heidegger und Edmund Husserl. Er promovierte 1923 bei Husserl an der Universität Freiburg über Phänomenologie. Nach dem Studium lebte Anders einige Jahre von philosophisch-essayistischen Vorträgen, journalistischer und belletristischer Arbeit für Fachzeitschriften, Radiosender und Zeitungen von Paris bis Berlin.

1.2 Ehe mit Hannah Arendt

Günther Stern lernte Hannah Arendt 1925 als Philosophie-Studentin in Marburg kennen, und beide zogen in Berlin im Jahr 1929 schon vor ihrer Heirat zusammen. Ihre Ehe währte bis 1937, und Arendt hieß in dieser Zeit Stern. Nach einem kurzen Aufenthalt in Heidelberg lebte das Ehepaar ein Jahr in Frankfurt. Stern arbeitete in dieser Zeit vor allem an einer systematischen philosophischen Anthropologie. Es gelang ihm zunächst bei Max Wertheimer, Paul Tillich und Karl Mannheim Interesse an seiner Habilitation zur Philosophie der Musik zu wecken. Als aber Theodor W. Adorno wegen einer vermeintlichen Heidegger-Nähe Sterns und aus qualitativen Gründen heftigen Einspruch gegen dessen Arbeit erhob und die Habilitation bei Tillich in Frankfurt deshalb scheiterte, zog das Ehepaar wieder nach Berlin. 1979, im Gespräch mit Mathias Greffrath, berichtete Anders, dass er 1930 von den Wissenschaftlern vertröstet worden sei: „Jetzt kommen erst einmal die Nazis dran für ein Jahr oder so. Wenn die dann abgewirtschaftet haben, werden wir Sie habilitieren.“

Beim *Berliner Börsen-Courier* schrieb Stern derart viele Beiträge, dass der Chef des Feuilletons, Herbert Ihering, um nicht die Hälfte aller Artikel unter einem einzigen Namen zu veröffentlichen, dem Verfasser vorschlug, ein Pseudonym zu benutzen. Günther Stern wählte den Namen *Günther Anders*. Diesen Namen nutzte er später für seine Veröffentlichungen ausschließlich.

1.3 Exil in Paris

Günther Anders nahm die Ankündigungen und Anfänge der Judenverfolgung durch die Nationalsozialisten ernst und emigrierte kurz nach dem Reichstagsbrand im März 1933 für drei Jahre nach Paris. Die Machtergreifung Hitlers und die Meldung über die Einrichtung von Konzentrationslagern nennt Anders die zweite große Zäsur seines Lebens, die ihn zum ausgeprägt politischen Intellektuellen und Schriftsteller machte.

Hannah Arendt, die ihm kurze Zeit später ins Exil nach Paris folgte, brachte ihm das Typoskript seines Romans *Die molussische Katakombe* nach Paris mit. „Inhalt des Buches war die Mechanik des Nationalsozialismus“; seinen Rahmen bildet die Situation zweier Häftlinge in finsternen Verlies, deren älterer dem jüngeren die Überlieferung des Widerstandes der Paria gegen die totalitäre Herrschaft erzählt. Der Versuch, das Buch im einzigen dafür in Frage kommenden deutschsprachigen Verlag in Paris zu veröffentlichen, scheiterte, nach Anders' Darstellung, an dem gleichfalls aus Berlin geflüchteten Lektor Manès Sperber, damals ein Partei-Kommunist, der es, so behauptete später Anders, mit der Frage „Und das halten Sie für linientreu?“ ablehnte.^[2] Auch die im Frühjahr 1933 in Paris entstandene Novelle *Learsi* über die Außenseitersituation der deutschen Juden wurde nicht verlegt.^[3] Allein der Vortragstext *Pathologie de la liberté* (Pathologie der Freiheit) erschien in zwei Teilen 1935/36 in der Fachzeitschrift *Recherches Philosophiques*. Jean-Paul Sartre sagte dazu, der Text habe Einfluss auf die Entstehung des Existentialismus gehabt.^[4]

Ein Großcousin von Günther Anders, Walter Benjamin, wurde von Hannah Arendt unterstützt, als er ebenfalls 1933 nach Paris ins Exil ging und dort fast mittellos war; zwischen ihnen ist ein reger Briefwechsel überliefert.

Während Arendt durch ihre Arbeit für zionistische Flüchtlingsorganisationen Geld verdiente, konnte Anders im Pariser Exil kaum etwas zum gemeinsamen Lebensunterhalt beitragen. Unter anderem wegen der wirtschaftlich und menschlich schweren Bedingungen des gemeinsamen Lebens im Quartier Latin zerbrach die Ehe schließlich. Schon vor der Scheidung 1937 hatte Arendt ihren späteren zweiten Ehemann Heinrich Blücher kennen gelernt.

1.4 Emigration in die USA

Aus Sorge vor dem sich anbahnenden neuen Weltkrieg reiste Günther Anders 1936 weiter nach New York. Anders' Vater, der Professor in North Carolina geworden war, unterstützte ihn in der ersten Zeit. Anders bekam Schwierigkeiten mit der US-Bürokratie, die ihn bereits vor der McCarthy-Ära als Linken verdächtigte. Die Einbürgerungspapiere erhielt er erst nach vielen Jahren.

Vielerlei Gelegenheitsarbeiten prägten die folgenden vierzehn Jahre im amerikanischen Exil. Er schrieb aller-

dings auch Artikel für die deutschsprachige jüdische Zeitschrift *Aufbau* und veröffentlichte Gedichte und Kurzgeschichten in der *Austro-American Tribune*. Günther Anders war Hauslehrer bei Irving Berlin, versuchte sich mehrfach erfolglos als Drehbuchautor in Hollywood, war in einem Museum angestellt, arbeitete zeitweise im Kostüm-Fundus eines Filmateliers und in Fabriken in Los Angeles. Über seine Schilderungen in den Tagebüchern hinaus hat er die Erfahrungen dieser Zeit in sein Hauptwerk *Die Antiquiertheit des Menschen* einfließen lassen.

Um eine Stelle beim damaligen *Office for War Information* (OWI) anzutreten, kehrte er aus Kalifornien nach New York zurück. Diese Regierungsbehörde stellte Informationen in vielen Sprachen zusammen, die in dem von den Nationalsozialisten besetzten Europa über Rundfunk verbreitet wurden. Nach mehreren Monaten stellte Anders seine Tätigkeit mit der Begründung ein, er sei nicht vor dem Faschismus geflohen, um nun amerikanische faschistische Broschüren für Deutschland herzustellen.^[5]

Schließlich bekam Anders doch noch eine akademische Anstellung als Dozent (*Lecturer*). An der New Yorker New School for Social Research hielt er Vorlesungen zur Philosophie der Kunst. Seine Vortrags- und Seminarreihe umfasste Interpretationen von Rembrandts Gemälde *Segen Jakobs* ebenso wie Analysen von Liedern Franz Schuberts. Die Studenten mit ihrer ständigen Belastung durch Prüfungen waren durch die Breite von Anders' Vorlesungen überfordert. Günther Anders sah in den studentischen Problemen eine Störung der Spontaneität durch die in den 1940er Jahren übliche psychoanalytisch geprägte Ausdrucksweise.

1.5 Nachkriegszeit

1.5.1 Hiroshima und Nagasaki

Der Abwurf der Atombombe über Hiroshima am 6. August 1945 markierte den dritten Wendepunkt in Anders' Leben. Er habe als Schriftsteller jahrelang nicht darauf reagieren können, weil seine Seele und sein Körper streikten, während er intellektuell verstanden habe, dass es nun möglich sei, das gesamte Leben auf der Erde auszulöschen.^[5] Erst nachdem er 1950 dauerhaft nach Europa zurückgekehrt war, gelang ihm eine Darstellung des Ereignisses im Kapitel *Über die Ursachen unserer Apokalypseblindheit* im ersten Band von *Die Antiquiertheit des Menschen*.

Anders war zusammen mit Robert Jungk einer der maßgeblichen Initiatoren der internationalen Bewegung gegen Kernwaffen und fuhr 1958 zum Jahrestag der Abwürfe nach Hiroshima und Nagasaki. Seine Erlebnisse und Gedanken dort schilderte er in seinem 1959 veröffentlichten Essay *Der Mann auf der Brücke*. Der Schriftsteller begann 1959, durch einen Artikel in *Newsweek* angeregt, einen Briefwechsel mit dem ehemaligen Luftwaffenpiloten Claude Eatherly, der die Wetterbedingungen über Hiro-

shima erkundet hatte und sich so als Mitverantwortlicher schuldig und von den Tausenden von Toten verfolgt fühlte und zwei Suizidversuche unternommen hatte. Anders nahm die Schuldgefühle Eatherlys ernst und reagierte ungehalten auf ein kritisches Buch des Journalisten William Bradford Huie.^[6]

1.5.2 Weitere Ehen

Von 1945 bis 1955 war Anders mit der österreichischen Schriftstellerin Elisabeth Freundlich verheiratet, die er als Redakteurin des Feuilletons der *Austro-American Tribune* in New York kennengelernt hatte. Mit ihr kehrte er 1950 in ihre Heimatstadt Wien zurück. Sie wohnten zuerst bei den Eltern der Brüder Christian und Engelbert Broda. Durch Vermittlung Christians erhielten sie rasch die österreichische Staatsbürgerschaft (im Falle von Elisabeth Freundlich: zurück).

In dritter Ehe heiratete er 1957 die amerikanisch jüdische Konzertpianistin Charlotte Zelka (eigentlich: Zelkowitz), die 1972 die Lebensgemeinschaft damit beendete, dass sie von einer Besuchsreise zu ihrer Familie nicht mehr aus den USA zu ihm zurückkehrte und ihm das auch mitteilte. Die Ehe wurde nicht geschieden. Der Kontakt zu Anders beschränkte sich nach der Trennung auf Briefe, Telefonate und gelegentliche Besuche, auch bei Elisabeth Freundlich, zu deren Gunsten sie eine notarielle Verzichtserklärung auf die künftige Hinterlassenschaft von Günther Anders hinterlegte.

In den späten 1980er Jahren wohnte der Schriftsteller, behindert durch eine schmerzhaft Polyarthrose, wieder bei Freundlich und führte mit der nahezu Erblindeten einen gemeinsamen Haushalt.

1.5.3 Freier Schriftsteller

1950 bis 1968 Günther Anders lebte ab 1950 dauerhaft in Wien, da ihm weder die Bundesrepublik Deutschland Konrad Adenauers noch Walter Ulbrichts DDR zusagten. Die ihm von Ernst Bloch angetragene Professur für Philosophie an der Universität Halle schlug er aus, da er schon seit Freiburger Tagen *unter Allergie gegen stereotype philosophische Schulausdrücke litt*^[5]. Er zog es vor, als freiberuflicher Schriftsteller zu arbeiten, für den Rundfunk zu schreiben und Theaterstücke zu übersetzen.

Sein Buch *Kafka pro und kontra*, das 1951 bei C. H. Beck erschien,^[7] öffnete Anders die Tür u.a. zur Münchener Zeitschrift *Merkur*, deren Herausgeber Hans Paeschke mehrere Kapitel des ersten Bandes seines Hauptwerks *Die Antiquiertheit des Menschen* vorabdruckte. Einen Ruf auf einen Lehrstuhl an der Freien Universität Berlin schlug Günther Anders 1959 aus. 1961 bzw. 1962 veröffentlichte er Bücher über George Grosz und Bertolt Brecht, die er beide in seiner Berliner Zeit und im Exil persönlich kennengelernt hatte.

In dem 1964 erschienenen *Wir Eichmannsöhne* setzte sich Anders mit dem Holocaust auseinander. 1967 war er an Bertrand Russells Tribunal gegen Kriegsverbrechen (Russell-Tribunal) als Juror beteiligt. Sein essayistisches Werk *Visit beautiful Vietnam*^[8] kritisierte den Vietnamkrieg im Geiste der 68er-Bewegung.



Das Grab von Günther Anders, Hernalser Friedhof in Wien.

1970 bis 1992 Technikkritik übte Anders in einigen Werken seiner beiden letzten Lebensjahrzehnte: *Der Blick vom Mond* über die erste Mondlandung, *Endzeit und Zeitenende* über die Atombombe und schließlich der zweite Band seines Hauptwerks *Die Antiquiertheit des Menschen* sind Beispiele dafür. Das erste Buch enthält neben einer Einleitung über *die drei industriellen Revolutionen* insgesamt 25 Essays zur zeitgenössischen Technik und Wissenschaft und zu Definitionen und Aspekten von Humanität. Die Essays verbindet die Frage, inwieweit der Begriff *Antiquiertheit* auf bislang gültige Begriffe und Vorstellungen angewendet werden kann.

Mit seinen jüdischen Wurzeln und der *Geschichte des Judentums* beschäftigte sich Anders in einem Kapitel des Sammelbands *Mein Judentum* und den Bänden *Besuch im Hades. Auschwitz und Breslau 1966* und *Holocaust 1979*. In den *Ketzereien* schilderte Anders Begegnungen und Auseinandersetzungen mit Vertretern von Religionen und Weltanschauungen. 1982 verließ er die *Israelitische Kultusgemeinde Wien* aus Protest gegen den israelischen Libanon-Feldzug.

1985 lehnte Anders den *Andreas-Gryphius-Preis* aus politischen Gründen ab, ebenso wie 1992 die Ehrendoktorwürde der Universität Wien. Seine Haltung zur Gewaltfrage – Anders fragte, ob Attentate auf Betreiber von Atomkraftwerken legitim seien – löste intensive Diskussionen aus. Der in den 1930er Jahren aus einzelnen Geschichten kompilierte Roman *Die molussische Katakomben* kam erst in seinem Todesjahr 1992 in die Buchläden. In dem Roman setzte sich der Autor mit den psychologischen Mechanismen auseinander, die den Nationalsozialismus ermöglicht hatten.

Anders starb am 17. Dezember 1992 in Wien und wur-

de in einem ehrenhalber gewidmeten Grab auf dem Hernalser Friedhof (Gruppe U2, Nummer 2)^[9] in Wien beigesetzt. Sein Nachlassverwalter ist Gerhard Oberschlick.

2 Philosophie

2.1 Methodische Ansätze

Anders nimmt an, dass einzelne Phänomene Rückschlüsse auf die gesamtgesellschaftliche Situation zulassen, so z.B. das Fernsehen oder die Atombombe. Im Unterschied zu Edmund Husserl führt er eine Zeitdimension der Phänomene an, die zeigen soll, dass sich ihr Wesen im Laufe der Zeit verändere.

Er geht davon aus, dass dem Menschen eine strukturelle historische Wandelbarkeit und eine ontologische Differenz zur Welt eigen sei. Die Identität des Menschen sei also nicht ein für allemal festgelegt (*negative Anthropologie*), was die Voraussetzung für positive Freiheit und für die Schaffung einer unwandelbaren eigenen Welt bzw. Umwelt, Wissenschaft, Kunst etc. sei.

2.2 Technikphilosophie

Seine Kritik an der Zivilisation in der Mitte des 20. Jahrhunderts setzt am Gefälle zwischen der Unvollkommenheit des Menschen und der immer größer werdenden Perfektion der Maschinen an. Dieses Phänomen nennt Anders *prometheisches Gefälle*. Hiermit verknüpft er die *prometheische Scham*, d.h. die von dem Wunsch, selbst wie eine Maschine zu sein, erzeugte Scham des Menschen angesichts der eigenen Unterlegenheit gegenüber seinen technischen Schöpfungen.

Die Diskrepanz zwischen der Leistungsfähigkeit des Menschen und der seiner Geräte werde größer, seit das Werkzeug als Verlängerung und Verbesserung menschlicher Organe durch die Maschine mit ihrer Eigendynamik ersetzt werde; dies sei der Beginn der *Antiquiertheit des Menschen* gewesen. Das Mensch-Sein – im Grunde das Leben überhaupt – erscheine nun als antiquierte Daseinsform; der Mensch erzeuge Produkte, mit denen er sich selbst überflüssig mache. Das benannte Gefälle zwischen dem, was der Mensch sich vorstellen, und dem, was er herstellen kann, legt eine weitere Bedeutung des Ausdrucks *Antiquiertheit des Menschen* nahe: Der Mensch ist Anders zufolge in seinen Möglichkeiten des Denkens, des Vorstellens antiquiert, d.h. rückständig gegenüber dem, was er herzustellen imstande ist.

Techniken sieht Anders nicht als wertneutrale Mittel zum Zweck: Durch die Vorgabe der Geräte sei ihre Anwendung bereits festgelegt. Spezifische ökonomische, soziale und politische Verhältnisse produzierten Maschinen, die ihrerseits spezifische ökonomische, soziale und politische

Veränderungen nach sich zögen; Technik werde so vom Objekt zum Subjekt der Geschichte. Der Mensch aber könne die strukturelle Macht der Geräte nicht mehr erkennen, *Sachzwänge* emotional und kognitiv nicht mehr bewältigen und empfinde sich als mangelhaft. Die strukturelle Überlegenheit der Geräte habe sowohl positive Folgen, z.B. Erleichterung der Arbeit, als auch negative, z.B. das Verschwinden der Zielgerichtetheit von Arbeit. Der Mensch sei nunmehr ein für die Wartung zuständiger *Objekthirte* der Geräte geworden.

2.2.1 Fernsehen

Seine Kulturkritik zeigt sich auch an der Haltung zum Fernsehen. Anders postuliert, dass das Fernsehen über Sachverhalte immer nur einen Teil aussage, nie alles. Dem Menschen als Empfänger der Fernsehinformation wird Objektivität vorgegaukelt, er wird der Urteilsarbeit enthoben, ihm wird die Idee suggeriert, er könne über Abwesendes verfügen, was er als Machtzuwachs empfindet. Die Differenz zwischen Ereignis und Abbild wird laut Anders ausgelöscht, daraus folgt eine strukturelle Täuschung über die Abhängigkeit des Konsumenten von bereits gefällteten Urteilen (*ontologische Zweideutigkeit*).

Es ist demnach gleichgültig, was gezeigt wird, relevant ist lediglich, dass es überhaupt gezeigt wird: Das Fernsehbild gibt vor, das Abbild der Realität zu sein, und wird so zum Vorbild für gerade diese Realität. Das führt zu dem Bumerang-Effekt. Der Mensch richtet sich nach dem Abbild der Wirklichkeit, und die Realität wird auf diesem Wege zu diesem verzerrten Abbild. Auf einmal stimmt, was im Fernsehen zu sehen ist: Die Lüge hat sich *wahrgelogen*.

Das Fernsehen produziere überdies einen bestimmten Typ des Menschen: den *vereinzelt Masseneremiten*. Es stelle einen *negativen Familientisch* dar: Es gibt nunmehr keinen gemeinsamen Mittelpunkt mehr, sondern nur noch einen individuellen Fluchtpunkt.

2.2.2 Atombombe

Der Gelehrte behandelt drei Fragekomplexe:

- Was für ein Wesen, phänomenologisch betrachtet, ist die Bombe? Welche *Maximen* lassen sich daraus ableiten, und was bedeutet das für die *Weltpolitik*?
- Was bedeuten die Existenz der Bombe und das mit ihr verbundene Vernichtungspotenzial geschichtsphilosophisch für das Selbstverständnis des Menschen?
- Was hindert die Menschheit daran, die atomare Situation angemessen wahrzunehmen, welchen Verharmlosungsstrategien unterliegt sie, und wie lässt sich dieser Blindheit begegnen?

Nach Anders kann die Bombe in keine Zweck-Mittel-Kategorien eingeordnet werden: Als Mittel ist sie nur einsetzbar, wenn sie nicht eingesetzt wird, also zur **Abschreckung**; nicht eingesetzt wird sie, wenn jederzeit mit ihrer Einsetzbarkeit gedroht werden kann bzw. gerechnet werden muss, d. h. ihr **Da-Sein** ist ihr Einsatz. Die Bombe ist außerdem *allmächtig*: Sie erpresst alle oder keinen. Im Grunde stellt dies eine „Selbsterpressung“ der Menschheit dar. Der menschliche Traum von der Allmacht wird negativ erfüllt: Wir besitzen die Macht, der Welt ein Ende zu bereiten, und sind die Herren der **Apokalypse** geworden. Durch die Möglichkeit, die Menschheit auszulöschen, ist die derzeitige Epoche die letzte, denn der Einsatz der Bombe bedeutet die Vernichtung von Vergangenheit und Zukunft.

Es besteht eine Differenz zwischen der Menschheit als potentielltem Opfer und der Pluralität von Mächten, die als Täter in Frage kommen. Der Prozess der massenhaften Vernichtung des Menschen gleicht sich immer mehr der arbeitsteiligen industriellen Produktion an: Keiner tut etwas Böses, jeder nur seine überschaubare Arbeit. Dies wird deutlich in seinem Briefwechsel mit dem Hiroshima-Piloten **Claude Eatherly**. Das Entsetzliche wird dazu noch durch wissenschaftlichen Jargon, Fachbegriffe, Abkürzungen, falsche Vergleiche und Witze verschleiert und *ernüchtert*. Der Mensch ist unfähig, diese Situation und ihre *immanente* Gefahr angemessen wahrzunehmen und ihr kognitiv und emotional angemessen zu begegnen.

2.2.3 Moral

Die technisch veränderte Welt hat, so Anders, die bisherigen Moralformen liquidiert. Der Anspruch einer neuen Moralität und **Humanität** bewirkt den Fortbestand der Menschheit. Weder Moral noch Existenz der Gattung Mensch lassen sich Anders zufolge logisch begründen; Humanität hat praktisch zu sein.

Da das Produkt und seine Herstellung auseinandergerissen werden, wirft der moralische Status eines Produktes, beispielsweise Giftgas oder die Wasserstoffbombe, scheinbar keinen Schatten auf die Moral dessen, der arbeitend an dieser Produktion teilnimmt. Der Beteiligte wird somit moralisch entlastet.

Die Aufgabe unserer Epoche ist es, den Menschen der Maschine gegenüber **Souveränität** zu verleihen und drohende atomare und technisch induzierte ökologische Katastrophen abzuwenden. Er fordert jedoch keine blinde Technikfeindlichkeit, sondern vernünftige **Reflexion** und daraus folgende, notfalls auch gewalttätige Aktionen.

Der Mensch muss „moralische Phantasie“ ausbilden, also das Gefühl für die Wahrnehmung des „Undenkbaren“ schulen, um Folgen abschätzen zu können und einen universellen **hippokratischen Eid** ablegen zu können:

„keine Arbeiten anzunehmen und durch-

zuführen, ohne diese zuvor darauf geprüft zu haben, ob sie direkte oder indirekte Vernichtungsarbeiten (sind); die Arbeiten, an denen wir gerade teilnehmen, aufzugeben, wenn diese sich als solche direkten oder indirekten Vernichtungsarbeiten erweisen sollten.“^[10]

3 Auszeichnungen

- 1936: Amsterdamer Novellenpreis der Emigration für die Novelle *Der Hungermarsch*
- 1962: Premio Omega der Resistenza Italiana
- 1967: Deutscher Kritikerpreis
- 1978: Literaturpreis der Bayerischen Akademie der Schönen Künste
- 1979: Österreichischer Staatspreis für Kulturpublizistik (erster Träger, gemeinsam mit Piero Rismondo)^[11]
- 1980: Preis der Stadt Wien für Publizistik
- 1983: Theodor-W.-Adorno-Preis der Stadt Frankfurt
- 1985: Andreas-Gryphius-Preis (abgelehnt)
- 1992: Ehrendoktorwürde der Universität Wien (abgelehnt)
- 1992: Sigmund-Freud-Preis für wissenschaftliche Prosa, vergeben von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung

4 Werke

4.1 Belletristik

4.1.1 Prosa

- *Der Blick vom Turm. Fabeln*. Mit 12 Abbildungen von A. Paul Weber. C. H. Beck, München 1968, ISBN 3-406-00336-2.
- *Kosmologische Humoreske. Erzählungen* Suhrkamp, Frankfurt am Main 1978, ISBN 3-518-36932-6.
- *Mariechen. Eine Gutenachtgeschichte für Liebende, Philosophen und Angehörige anderer Berufsgruppen*. C. H. Beck, München 1987, ISBN 3-406-37403-4.
- *Die molussische Katakombe. Roman*. C. H. Beck, München 1992, ISBN 3-406-36473-X.
 - Zweite, erweiterte Auflage. Mit Apokryphen und Dokumenten aus dem Nachlass. Hrsg. und mit neuem Nachwort versehen von Gerhard Oberschlick. C. H. Beck, München 2012, ISBN 978-3-406-60024-1.

4.1.2 Tagebücher und Erinnerungen

- *Der Mann auf der Brücke. Tagebuch aus Hiroshima und Nagasaki.* C. H. Beck, München 1959.
- *Die Schrift an der Wand. Tagebücher 1941–1966.* C. H. Beck, München 1967.
- *Besuch im Hades. 1. Auschwitz und Breslau 1966. 2. Nach „Holocaust“ 1979.* C. H. Beck, München 1979. ISBN 3-406-41744-2 (Teil 1 ist der zweite Teil des Buches *Tagebücher 1941–1966*. Hier zugefügt wurden Rückblendung und Teil 2 wie angegeben.)
- *Ketzereien.* C.H. Beck, München, 1982. ISBN 3-406-39265-2.
- *Lieben gestern. Notizen zur Geschichte des Fühlens.* C. H. Beck, München 1986. ISBN 3-406-42477-5.
- *Die Kirschenschlacht. Dialoge mit Hannah Arendt.* Mit einem Essay von Christian Dries: *Günther Anders und Hannah Arendt – eine Beziehungsskizze.* Hrsg.: Gerhard Oberschlick, C. H. Beck, München 2011. ISBN 978-3-406-63278-5.

4.1.3 Briefwechsel und Gespräche

- Robert Jungk (Hrsg.): *Off limits für das Gewissen. Der Briefwechsel zwischen dem Hiroshima-Piloten Claude Eatherly und Günther Anders.* Einleitung: Robert Jungk, Vorwort: Bertrand Russell, Rowohlt, Reinbek, 1961
- Bert Brecht. *Gespräche und Erinnerungen.* Arche, Zürich 1962. Wieder in: *Mensch ohne Welt*
- *Wir Eichmannsöhne. Offener Brief an Klaus Eichmann.* C. H. Beck, München 1964
- „Wenn ich verzweifelt bin, was geht’s mich an?“ In: Mathias Greffrath (Hrsg.): *Die Zerstörung einer Zukunft. Gespräche mit emigrierten Sozialwissenschaftlern.* Rowohlt, Reinbek 1979. ISBN 3-499-25123-X; Campus, Frankfurt am Main/New York 1989. ISBN 3-593-34076-3. Wieder in: Elke Schubert (1987), S. 19-53.
- Elke Schubert (Hrsg.): *Günther Anders antwortet. Interviews & Erklärungen.* Mit einer Einleitung von Hans-Martin Lohmann. Tiamat, Berlin 1987. ISBN 3-923118-11-2.

4.2 Sachbücher

- *Über das Haben. Sieben Kapitel zur Ontologie der Erkenntnis.* Cohen, Bonn 1928.
- *Kafka: Pro und contra. Die Prozess-Unterlagen.* C. H. Beck, München 1951.

- *Die Antiquiertheit des Menschen. Band I: Über die Seele im Zeitalter der zweiten industriellen Revolution.* C. H. Beck, München 1956, ISBN 3-406-47644-9.
- *George Grosz.* Arche, Zürich, 1961.
- *Philosophische Stenogramme.* C. H. Beck, München 1965, ISBN 3-406-37231-7.
- *Die Toten. Rede über die drei Weltkriege.* Pahl-Rugenstein, Köln 1966.
- *Nürnberg und Vietnam. Synoptisches Mosaik.* Voltaire, Berlin 1967.
- *Visit beautiful Vietnam. ABC der Aggressionen heute.* Pahl-Rugenstein, Köln 1968.
- *Der Blick vom Mond. Reflexionen über Weltraumflüge.* C. H. Beck, München 1970, ISBN 3-406-37446-8.
- *Eskalation des Verbrechens. Aus einem ABC der amerikanischen Aggression gegen Vietnam.* Union, Berlin 1971.
- *Endzeit und Zeitenende. Gedanken über die atomare Situation.* C. H. Beck, München 1972.
- *Die Antiquiertheit des Menschen. Band II: Über die Zerstörung des Lebens im Zeitalter der dritten industriellen Revolution.* C. H. Beck, München 1980, ISBN 3-406-47645-7.
- Horst-Eberhard Richter, Günther Anders, Hans-Jürgen Wirth: *Nach Tschernobyl – regiert wieder das Vergessen?* Zeitschrift Psychosozial (Schwerpunktthema), Band 29, Weinheim 1986 (Beltz), ISBN 3-930096-01-3.
- *Die atomare Drohung. Radikale Überlegungen.* [Fünfte, durch ein Vorwort erweiterte Auflage von *Endzeit und Zeitenende*] C. H. Beck, München 1981, ISBN 3-406-49449-8.
- *Mensch ohne Welt. Schriften zur Kunst und Literatur.* [Über Döblin, Kafka, Brecht, Heartfield, Broch und Grosz. Mit einer Einleitung, 13 Abbildungen graphischer Arbeiten und einem Liedtext des Verfassers] C. H. Beck, München 1984, ²1993 (Beck’sche Reihe 1011), ISBN 3-406-37401-8.
- Manfred Bissinger (Hrsg.): *Gewalt – ja oder nein. Eine notwendige Diskussion.* Knaur TB 3893, 1987, ISBN 3-426-03893-5.
- Alfred J. Noll (Hrsg.): *Ungehorsam gegen den Staat.* von Henry David Thoreau, Günther Anders und Alfred J. Noll Edition S, Wien 1990 (Mit Tonkassette: *Helmut Qualtinger liest Henry David Thoreau.*)

- *Die Welt als Phantom und Matrize. Philosophische Betrachtungen über Rundfunk und Fernsehen.* Novalis, Schaffhausen 1990.
- *Über philosophische Diktion und das Problem der Popularisierung.* Wallstein, Göttingen 1992.
- Gerhard Oberschlick (Hrsg.): *Obdachlose Skulptur. Über Rodin.* Übersetzer: Werner Reimann, C. H. Beck, München 1994, ISBN 3-406-37450-6.
- Gerhard Oberschlick (Hrsg.): *Über Heidegger.* Übersetzer: Werner Reimann, Nachwort: Dieter Thomä, C. H. Beck, München 2001, ISBN 3-406-48259-7.

4.3 Artikel

- *Über die sogenannte Seinsverbundenheit des Bewußtseins.* In: *Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik* 1930
- *Une interprétation de l'aposteriori.* In: *Recherches Philosophiques* 1935
- *Pathologie de la liberté.* In: *Recherches Philosophiques* 1936
- *Über Broch. Der Tod des Vergil und die Diagnose seiner Krankheit.* In: *Austro-American Tribune* 1945
- *Nihilismus und Existenz.* In: *Neue Rundschau* (Stockholm) 1946
- *On the Pseudo-Concreteness of Heidegger's Philosophy.* In: *Philosophy and Phenomenological Research* Vol. 3/48 1948
- *Reflections on the H-Bomb.* In: *Dissent* 1956
- *Vietnam und kein Ende.* In: *Das Argument* (Berlin) 1967
- *Tote zum Frühstück. Zur Psychopathologie der Massenmedien und ihrer Konsumenten am Beispiel der Berichterstattung über Vietnam.* In: *FORVM* 1970
- *Die Konsequenzen der Konsequenzen. Jedes Kraftwerk ist eine Bombe.* In: *FORVM* 1977
- *Die Annahme Ihres Gryphius-Preises kann natürlich nicht in Frage kommen. Günther Anders' Ablehnungsbescheid.* In: *Frankfurter Rundschau*, 1985
- *Warum ich nicht mit Ernst Jünger gemeinsam in einer Zeitschrift erscheinen will.* In: *Die Zeit* 1985
- *Die Atomkraft ist die Auslöschung der Zukunft.* In: *Psychologie heute* 1986

4.4 Akademische Arbeiten

- *Die Rolle der Situationskategorie bei den logischen Sätzen. Erster Teil einer Untersuchung über die Rolle der Situationskategorie.* Phil. Diss., Universität Freiburg, 1924

4.5 Übersetzungen

- Riwe Kwiatowski, *Gebet einer Ghettojüdin.* In: *Aufbau*, 1946
- Sean O'Casey, *Der Preispokal.* In: *Frankfurter Hefte*, 1953
- Sean O'Casey, *Des Bischofs Freudenfeuer. Ein trauriges Stück im Polkatakt. Dramen der Zeit* Band 18, Lechte, Emsdetten 1956 (Alle S. O'C. zusammen mit Elisabeth Freundlich)

4.6 Sammelbände

- *Hiroshima ist überall.* C. H. Beck, München, 1982 ISBN 3-406-39212-1
- *Das Günther Anders Lesebuch.* Hrsg. v. Bernhard Lassahn. Diogenes, Zürich 1984, ISBN 3-257-21232-1; Neuauflage: *Die Zerstörung unserer Zukunft. Ein Lesebuch.* Diogenes, Zürich 2011, ISBN 978-3-257-24166-2
- *Erzählungen. Fröhliche Philosophie.* Suhrkamp, Frankfurt am Main 1984
- *Tagebücher und Gedichte.* C. H. Beck, München 1985, ISBN 3-406-30875-9
- *Übertreibungen in Richtung Wahrheit. Stenogramme, Glossen, Aphorismen.* Hrsg. und mit einem Vorwort von Ludger Lütkehaus. C. H. Beck, München 2002
- *Tagesnotizen. Aufzeichnungen 1941–1979.* Auswahl und Nachwort von Volker Hage. Suhrkamp, Frankfurt am Main 2006

5 Sekundärliteratur

Biografie

- Raimund Bahr (Hrsg.): *Günther Anders Leben und Denken im Wort - Biographie*, Edition Artscience, Wien-St. Wolfgang 2010; ISBN 978-3-902157-71-3

Interviews und Gespräche

- Gero von Boehm: *Günther Anders. 30. Oktober 1986*. Interview in: *Begegnungen. Menschenbilder aus drei Jahrzehnten*. Collection Rolf Heyne, München 2012, ISBN 978-3-89910-443-1, S.141-150
- Hellfried Brandl: *Günther Anders. Der Philosoph der Apokalypse*. Interview in: *Begegnungen. Gespräche mit Zeitzeugen*. Böhlau, Wien 2012, ISBN 3-205-99375-6, S. 79-94
- Oliver G'schrey: *Günther Anders – „Endzeit“-Diskurs und Pessimismus*. Junghans, Cuxhaven 1991, ISBN 3-926848-22-7, (*Hochschulschriften Philosophie* 10), (Zugleich: München, Univ., Diss., 1991).
- Franz Haas: *Musikanten im Massengrab. Zum Umgang mit Günther Anders in Italien*. In: *Sinn und Form* 3/1992, S. 486-492

Einführungen

- Christian Dries: *Günther Anders*. Fink, München 2009, ISBN 978-3-8252-3257-3, (*UTB Profile - UTB* 3257).
- Konrad Paul Liessmann: *Günther Anders zur Einführung*. 1. Auflage. Junius, Hamburg 1988, ISBN 3-88506-843-5, (2. überarbeitete und erweiterte Auflage. ebenda 1993, ISBN 3-88506-891-5).
- Martin A. Hainz: *Trojanisches Pferd, Negativ oder: Günther Anders als falscher Feind Paul Celans*. In: *arcadia* 38, 2003, 1, ISSN 0003-7982, S. 66–76.
- Martin A. Hainz: *Von der Subtilität des Moralischen – zwei Kantlektüren-Lektüren*. In: *Wiener Jahrbuch für Philosophie* 36, 2004, ISSN 0083-999x, S. 27–38.
- Edouard Jolly: *Nihilisme et technique. Etude sur Günther Anders*. EuroPhilosophie Editions, coll. „Bibliothèque de philosophie sociale et politique“, février 2010.

Zu Leben, Werk und Einzelaspekten

- Gabriele Althaus: *Leben zwischen Sein und Nichts. Drei Studien zu Günther Anders*. Metropolis, Berlin 1989, ISBN 3-926893-78-8
- *Die Antiquiertheit des Menschen – Günther Anders*. Mit Beiträgen von Ludger Lütkehaus, Ernst Schraube, Volker Kempf, Christophe David und Dirk Röpcke. Handlung, Kultur, Interpretation. Humanities Online, Frankfurt am Main 2003, (*Zeitschrift für Sozial- und Kulturwissenschaften* (Themenschwerpunkt) 2, ISSN 0942-8356), .
- Heinz Ludwig Arnold (Hrsg.): *Günther Anders*. Edition Text + Kritik, München 1992, ISBN 3-88377-415-4, (*Text + Kritik* 115), (mit Bibliographie der Werke von und über G. Anders S. 89–101), .
- Raimund Bahr (Hrsg.): *Urlaub vom Nichts. Dokumentation des gleichnamigen Symposiums zum 100. Geburtstag von Günther Anders im Juni 2002 in Wien*. Mit Beiträgen von Wolfgang Beck, Konrad Paul Liessmann, Ernst Schraube, Armin Anders, Karin Maire, Wendelin Schmidt-Dengler, Dirk Röpcke und Werner Deutsch. Edition Art & Science, St. Wolfgang 2005, ISBN 3-902157-13-5
- Christian Dries: *Günther Anders und Hannah Arendt - eine Beziehungsskizze*. In: *Günther Anders: Die Kirchenschlacht [etc.] – siehe oben, Tagebücher und Erinnerungen*, 2011.
- Christian Dries: *Die Welt als Vernichtungslager. Eine kritische Theorie der Moderne im Anschluss an Günther Anders, Hannah Arendt und Hans Jonas*. Bielefeld (transcript) 2012. ISBN 978-3-8376-1949-2.
- Volker Kempf: *Günther Anders. Anschlußtheoretiker an Georg Simmel?* Lang, Frankfurt am Main u. a. 2000, ISBN 3-631-36021-5, (*Europäische Hochschulschriften* 22, 345).
- Konrad Paul Liessmann (Hrsg.): *Günther Anders kontrovers*. Beck, München 1992, ISBN 3-406-34059-8, (*Beck'sche Reihe* 467), (Beiträge zum Anders-Symposium, Wien 1990).
- Margret Lohmann: *Philosophieren in der Endzeit. Zur Gegenwartsanalyse von Günther Anders*. Fink, München 1996, ISBN 3-7705-3112-4, (Zugleich: Hamburg, Univ., Diss., 1994).
- Ludger Lütkehaus: *Philosophieren nach Hiroshima. Über Günther Anders*. Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt am Main 1992, ISBN 3-596-11248-6, (*Fischer-Taschenbücher – Philosophie* 11248).
- Ludger Lütkehaus: *Schwarze Ontologie. Über Günther Anders*. 2. Auflage. zu Klampen, Lüneburg 2002, ISBN 3-934920-17-9, (Neuaufgabe von: *Philosophieren nach Hiroshima. Über Günther Anders*. Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt am Main 1992, ISBN 3-596-11248-6).
- Marcel Müller: *Von der Weltfremdheit zur Antiquiertheit. Philosophische Anthropologie bei Günther Anders*. Tectum-Verlag, Marburg 2012, ISBN 978-3-8288-2885-8
- Sabine Palandt: *Die Kunst der Vorausschau. Günther Anders' methodische und psychologische Ansätze zur Technikkritik*. Wissenschaft- & Technik-Verlag, Berlin 1999, ISBN 3-89685-313-9, (Zugleich: Hannover, Univ., Diss., 1998).

- Werner Reimann: *Verweigerte Versöhnung. Zur Philosophie von Günther Anders*. Passagen, Wien 1990, ISBN 3-900767-60-2, (*Passagen Philosophie*), (Zugleich: Berlin, Freie Univ., Diss., 1990).
- Dirk Röpcke, Raimund Bahr (Hrsg.): *Geheimagent der Masseneremiten – Günther Anders*. Edition Art-science, Wien-St. Wolfgang 2002, ISBN 978-3-902157-02-7, (Inhaltsübersicht und Rezension Süddeutsche Zeitung).
- Thierry Simonelli: *Günther Anders. De la désuétude de l'homme*. Paris, Éditions du Jasmin, 2004, ISBN 2-912080-77-0, (*Désaccords*), (Rezension 1, Rezension 2, Buchbeschreibung).

Medienpädagogik, Medienphilosophie

- Frank Hartmann: *Günther Anders*. In: Uwe Sander et al. (Hg.): *Handbuch Medienpädagogik*, Wiesbaden 2008, ISBN 978-3-531-15016-1, S.211-216.
- Frank Hartmann: *Von der Reproduktion zur Simulation. Günther Anders Kulturapokalypse*. In: Frank Hartmann: *Medienphilosophie*. WUV, Wien 2000, ISBN 3-8252-2112-1, S. 213–236.
- Matthias M. Schönberg: *Von der Unmöglichkeit einer Orientierung in der „Fernseh- und Internet-Gesellschaft“: Versuch einer Aktualitätsanalyse der medienphilosophischen Reflexionen des Günther Anders*. Flensburg 2003, (Flensburg, Univ., Diss., 2003), online (PDF; 2,36 MB).

6 Siehe auch

- Noam Chomsky (und weitere technokratie-kritische Stimmen)
- Ivan Illich (mit Bezug auf Technikskepsis)
- Neil Postman (mit Bezug auf Technokratie)
- Horst-Eberhard Richter

7 Einzelnachweise

- [1] Mathias Greffrath: *Lob der Sturheit*. In: *Die Zeit*
- [2] Elke Schubert (Hrsg.): *Günther Anders antwortet. Interviews & Erklärungen*. Mit einer Einleitung von Hans-Martin Lohmann. Tiamat, Berlin, 1987, S. 30 ff. ISBN 3-923118-11-2.
- [3] In: Günther Anders: *Erzählungen. Fröhliche Philosophie*. (ursprünglich: *Kosmologische Humoreske und andere Erzählungen*.) Suhrkamp Taschenbuch st 432, Frankfurt am Main 1978, S. 96–189. ISBN 3-518-36932-6.

- [4] Traugott König im Nachwort zur Neuübersetzung von Jean-Paul Sartre: *Das Sein und das Nichts*. Rowohlt Taschenbuch Verlag rororo 13316, Reinbek bei Hamburg 1993, ISBN 3-499-13316-4, S.1079 FN 7
- [5] Greffrath 1979
- [6] Dieter E. Zimmer: *Der Bomberpilot von Hiroshima. Claude Eatherly oder Die Suche nach dem einen Gerechten* In: *Die Zeit*, Nr. 35, 28. August 1964, *Feuilleton*, S. 9–10. *Eatherly: Unschuld und Sühne*, In: *Der Spiegel*, Nr. 18, 29. April 1964, *Bücher*, S. 122–125.
- [7] U.a. fand Anders hier den Begriff des *Menschenparkes* zur Bezeichnung der eindringlichen realistischen Darstellung von Menschen im Werk John Galsworthys, vergl. *Kafka pro und contra. Die Prozess-Unterlagen*, C. H. Beck, 1972 (Beck'sche Schwarze Reihe 21), Seite 10; wieder in *Mensch ohne Welt*, C. H. Beck ²1993 (Beck'sche Reihe 1011), Seite 47.
- [8] mit diesem Titel erschienen bei Pahl-Rugenstein, Köln 1968. Auszüge daraus und zusätzliche Kritik in G. A.: *Eskalation des Verbrechens. Aus einem ABC der amerikanischen Aggression gegen Vietnam*. Union, Berlin (Ost) 1971
- [9] Günther Anders' Grabstelle. Eintrag unter friedhofewien.at, abgerufen am 20. Oktober 2014
- [10] *Die atomare Drohung*, S. 137
- [11] Einladung: „Erstmalige Verleihung“ im Nachlass Günther Anders, Österreichisches Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖLS 237/04)

8 Weblinks

 **Wikiquote: Günther Anders** – Zitate

- Literatur von und über Günther Anders im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek
- Günther Anders im Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek
- Was macht uns Anders? Eine Video-Episode des *Philosophischen Experiments* über die Philosophie von Günther Anders
- Webseite der Internationalen Günther Anders-Gesellschaft
- Detaillierte Bibliographie 1924 – 3. März 2012 in der Internet-Ausgabe der Zeitschrift FORVM
- guenther-anders.net Website zu Anders und der Kritischen Theorie
- Englischsprachige Website über Anders von Harold Marcuse, University of California, Santa Barbara, mit Linkliste, insbes. Links zu vielen Volltexten (auch deutsche)

- Eintrag über *Günther Anders* auf *Literatur im Kontext*, einem mehrsprachigen Projekt der Universität Wien (in deutscher Sprache)
- *Zu einigen Parallelen und Differenzen im Denken von Günther Anders und Herbert Marcuse* von Christian Fuchs
- Biographie von Günther Anders auf KOLOSS, dem Kommunikationswissenschaftlichen Lern-Online-Software-System der Universität Duisburg-Essen
- Volltext: Daniel Morat, *Die Aktualität der Antiquiertheit. Günther Anders' Anthropologie des industriellen Zeitalters*. *Zeithistorische Forschungen* (Studies in Contemporary History) Online-Ausgabe, Jg. 3, 2006, H. 2
- Volltext: (PDF; 4,7 MB) G. A., *Die Antiquiertheit des Menschen. Über die Seele im Zeitalter der zweiten industriellen Revolution*. (Ausgabe 1956)
- Volltext: (PDF; 88 kB) Konrad Paul Liessmann, *Thought after Auschwitz and Hiroshima. Günther Anders and Hannah Arendt*. *Zs. Enrahonar*, Nr. 46, 2011, S. 123 - 135 (in engl. Sprache, Résumé in Frz.; vgl. sein Buch von 2002 in Deutsch)

Rezeption in Frankreich

- *Une interprétation de l'a posteriori*. Von Günther Anders 1934 in französischer Sprache veröffentlicht.
- *Pathologie de la liberté*. Von Günther Anders 1937 in französischer Sprache veröffentlicht.
- *Thèses sur la théorie des besoins*. Thesen über „Bedürfnisse“, „Kultur“, „Kulturbedürfnis“, „Kulturwerte“, „Werte“ von Günther Anders am 25. August 1942, gefolgt von einer Diskussion zwischen Anders, Adorno, Brecht, Eisler, Horkheimer, Marcuse, Reichenbach et Viertel. Übersetzung [aus den *Los Angeles Discussions* der emigrierten Frankfurter Schule, vereint mit einem Personenkreis um Bert Brecht – vgl. Max Horkheimer: *Gesammelte Schriften* Band 12, Nachgelassene Schriften 1931–1949, 5. Diskussionsprotokolle, Frankfurt am Main (S. Fischer) 1985, S. 559 ff.] und Kommentar von Jean-Pierre Baudet.
- *De l'anthropologie négative à la philosophie de la technique*. Erster Teil einer Untersuchung von Jean-Pierre Baudet vom 3. Oktober 2005 auf der Website *Les Amis de Némésis*.

Normdaten (Person): GND: 118502751 | LCCN: n50021760 | NDL: 00431435 | VIAF: 9859892 |

9 Text- und Bildquellen, Autoren und Lizenzen

9.1 Text

- **Günther Anders** *Quelle:* http://de.wikipedia.org/wiki/G%C3%BCnther_Anders?oldid=142408050 *Autoren:* Unukorno, Elian, Zeno Gantner, Aka, Dishayloo, WolfgangRieger, Crux, Tsor, HenrikHolke, Karl Gruber, Andim, Akl, Anwiha, Zwobot, Wolfgang1018, ArtMechanic, Karl-Henner, Eckhart Wörner, Pm, APPER, Zinnmann, FlorianK, Königin der Nacht, MFM, Sol1, Hardenacke, Sicherlich, Ot, AndreasE, Temistokles, Cornischong, Henriette Fiebig, Aineias, Ulitz, Unscheinbar, Ma.y, Addicted, Ri st, Chrisfrenzel, Thomas7, Yorg, ChristophDemmer, Mogelzahn, j0-8-15!, Xarax, BWBot, Lustiger seth, Andreas Johann Lücke, Mps, Ixitixel, Gabor, PDD, He3nry, C.Löser, Florian.Keßler, PeterGuhl, FlaBot, AkaBot, Raubosaurier, Boemmels, Anima, Schlurher, Hunding, Sava, Flominator, Matt314, Albrecht1, Miastko, Pionic, Palica, Knochen, Happolati, Eisbaer44, Felix Stemmer, Sonstiges, Servus, Mef.ellingen, Guffi, Bogart99, RobotQuistnix, SchallundRauch, €pa, WIKImaniac, Skyman gozilla, Frank C. Müller, HerbertErwin, Hedwig Storch, TammoSeppelt, Friedrichheinz, Liberaler Humanist, Justus Nussbaum, Dalida~dewiki, FordPrefect42, JaynFM, Sebs, Logograph, Rlbbberlin, Kilima8, GuterSoldat, Edelseider, Carol.Christiansen, GregorBrand~dewiki, Dennis Kumetat, Konrad Lackerbeck, KatBot, Kriddl, Leider, Arno Matthias, Muck31, Harrobot, Greifensee, Jürgen Oetting, Sebbot, Carolin, Casianders, =, Hmarcuse, Eagle22, Memmingen, H.Albatros, ThoR, Anaqonda, Muritatis, Wellano18143, Rosenkohl, Scialfa, Keinen anderen Namen gefunden, VolkovBot, Tischbeinahe, Moros, Gereon K., Bücherwürmlein, Begegnungszentrum Reichl, Zilp, Tobias1983, Nadeschda, Memorino, Paulae, Anton-kurt, Muesse, V.R.S., KnopfBot, Moomie, Port(u*o)s, Goesseln, Woches, Ute Erb, TruebadiX, Inkowik, Machtjan X, W. Edlmeier, Oliver Remmad, Radh, Schreiben, Tlotfip, Luckasbot, Wortsportler, DerKanoniker, Molinarus, NamenloseIP, Osika, De rien, Rr2000, MorbZ-Bot, ErnestoVeg, HRoesstTypo, Camelotrose, Libotte, Doxiades, Cylael, Sprachfreund49, WikitanvirBot, Movses-bot, Drfh, Officemanager, KLBot2, Les amis de némésis, Hartmut Siebenhüner, Innsbrucker Zeitungsarchiv, TaxonBot, Moshemius, Jensen99 und Anonyme: 113

9.2 Bilder

- **Datei:Disambig-dark.svg** *Quelle:* <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/ea/Disambig-dark.svg> *Lizenz:* CC-BY-SA-3.0 *Autoren:* Original Commons upload as Logo Begriffsklärung.png by Baumst on 2005-02-15 *Ursprünglicher Schöpfer:* Stephan Baum
- **Datei:GunterAndersGrave.jpg** *Quelle:* <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/9d/GunterAndersGrave.jpg> *Lizenz:* CC-BY-SA-3.0 *Autoren:* eigene Kamera *Ursprünglicher Schöpfer:* Wortsportler
- **Datei:Qsicon_lesenswert.svg** *Quelle:* http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/43/Qsicon_lesenswert.svg *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* Image:Qsicon_lesenswert.png basierend auf Image:Qsicon inArbeit.png *Ursprünglicher Schöpfer:* User:Superdreadnought, User:Niabot
- **Datei:Wikiquote-logo.svg** *Quelle:* <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fa/Wikiquote-logo.svg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* ? *Ursprünglicher Schöpfer:* ?

9.3 Inhaltslizenz

- Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0